

Buchbesprechung

Andreas H. SEGERER & Eva ROSENKRANZ (2018): Das große Insektensterben. Was es bedeutet und was wir jetzt tun müssen. – 208 S., zahlr. Farbabb., oekom verlag München, ISBN 978-3-96238-049-6.

Es war höchste Zeit, dass „einer von uns Entomologen“ das große Insektensterben, das es zweifelsohne gibt, zum Titel eines Buches macht. „Noch immer haben die meisten Menschen die ganze Tragweite des Insektensterbens nicht erkannt. Nicht nur die Politik muss mehr tun, auch jeder Einzelne kann aktiv werden“ sagt der Erstautor Dr. Andreas H. SEGERER, Präsident der renommierten Münchner Entomologischen Gesellschaft und Oberkonservator an der Zoologischen Staatssammlung München, die zu den Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns zählt.

Das Buch ist Argumentationshilfe, wenn es um die Rettung der Insekten geht. Wohl kaum jemand hat alle hier zusammengetragenen Argumente im Kopf. Es verdient sehr großes Lob, dass sich der Erstautor der Mühe unterzogen hat, die von ihm in Vorträgen gebrachten Beispiele und Argumente in einem allen Interessierten zugänglichen Format zu strukturieren und damit einem weiten Personenkreis zugänglich zu machen. Nach einem sehr persönlichen Prolog und sieben Thesen ist das Buch in zwei Hauptteile gegliedert: „Vom großen Insektensterben – und über die Bedeutung von Vielfalt“ sowie „Lebensräume heißt das Zauberwort: Was jetzt zu tun ist“. Ungefähr das letzte Drittel des Buches wird von der Autorin Eva ROSENKRANZ bestritten.

Der erste Teil gliedert sich in fünf Kapitel, die zeigen, wie artenreich und unverzichtbar die Gruppe der Insekten im Naturhaushalt ist, die das aktuell verstärkte Verschwinden belegen, seine Folgen im natürlichen Nahrungsnetz aufzeigen und offenbaren, dass man es längst hätte wissen müssen. Aber „über mehr als 150 Jahre hinweg wurden alle Mahnungen der Wissenschaft konsequent in den Wind geschlagen. Hochgradig ambivalente Gesetzgebung lässt die Hauptverursacher des Insektensterbens bis heute praktisch unangetastet, stattdessen wurden unter dem Deckmantel des Naturschutzes massive Hürden für Sammler und Forscher errichtet. So spaltete man die natürliche Partnerschaft zwischen Wissenschaft und antlichem Naturschutz und legte schon vor 40 Jahren den Grundstein für den Rückgang an Nachwuchsforschern...“.

Bedingt dadurch, dass Kinder und Jugendliche sich nicht mehr unbeschwert mit freilebenden Tieren befassen und diese z.B. nach Hause mitnehmen können und auch, weil die Biologielehrer den (unwirksamen) Artenschutzgesetzten unterliegen, haben wir seit Jahrzehnten keinen Nachwuchs bei Artenspezialisten mehr. Ausnahmegenehmigungen haben sich als bürokratische Hürde erwiesen, kaum ein Biologielehrer tut sich freiwillig diesen zusätzlichen Aufwand an, der i.d.R. eine Berichtspflicht nach sich zieht. Für Kinder und Jugendliche sind Ausnahmegenehmigungen ohnehin illusorisch. Die Veranlagung zum Artenspezialisten ist aber, ähnlich wie z.B. eine musische Begabung, im geringen Promillebereich bei Kindern und Jugendlichen angelegt. Wird diese Begabung nicht „abgeholt“, ist das „Begreifen“ im doppelten Wortsinn nicht möglich (z.B. durch das Anlegen von Belegsammlungen oder auch die Aufzucht von Kaulquappen) gehen solche Begabungen für die Gesellschaft verloren.

Zurück zum Buch. Auf den ersten rund hundert Seiten findet man zusätzlich (auf grün hinterlegtem Papier) Exkurse, die das soeben behandelte Thema jeweils weiter vertiefen. Sie sind insbesondere für jene Leser von Gewinn, die mehr wissen wollen – also z.B. für Entomologen. Ein großer Vorteil des Buches ist, dass alle gemachten Aussagen (wie in der Wissenschaft üblich) belegt werden. Die Quellenangaben findet man unter den Anmerkungen ab Seite 200, jeweils nach Kapitel durchnummeriert. Großartig sind auch die fünf mitgelieferten Grafiken ab Seite 197, welche wichtige Fakten zum Thema noch einmal in einer ganz anderen, auf den ersten Blick anschaulichen Form vergegenwärtigen.

Das Buch bleibt aber nicht auf der Stufe des Aufzeigens der Missstände stehen. In zweiten Teil folgt eine ganz wichtige Agenda für Politik und (Land)Wirtschaft sowie ab Kapitel 7 das, was man auch im Kleinen bewirken kann. Hier geht es darum, mit gutem Beispiel voran zu gehen und Bewusstsein für das Problem in breiten Bevölkerungsschichten zu schaffen – auch wenn man freilich die Biodiversität in Gärten und Grünanlagen allein nicht retten kann. Zu viele Arten sind nun einmal auf Sonderstandorte wie Moore, Trockenrasen, Felskuppen, Feuchtweiden usw. angewiesen, die die Stadt oder das Dorf niemals bieten können.

Die Menschheit hat noch nicht begriffen, dass sie sich mitten im 6. Massenaussterben der Erdgeschichte befindet. Dieses Massenaussterben ist menschengemacht. Das unterscheidet es von allen anderen vergleichbaren Ereignissen in rund 4 Mrd. Jahren Erdgeschichte. Wir sind die einzigen Wesen, die vielleicht die Tragweite dieser Tragödie begreifen und unser Handeln neu ausrichten könnten. Hierzu kann dieses Buch beitragen. Es zu lesen erweitert nicht nur den Horizont, es sollte Pflichtlektüre für alle Entomologen sein, denn wann wenn nicht jetzt müssen alle Liebhaber der Insekten beginnen, sich für den Erhalt ihrer Tiergruppe einzusetzen. Insekten brauchen eine Lobby.

Jetzt das Buch lesen und mitkämpfen. Jeder!

Robert TRUSCH (Karlsruhe)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Trusch Robert

Artikel/Article: [Buchbesprechung 96](#)